

Religiosität, Tatkraft, menschl. Güte und große Gewandtheit in wirtsch. Belangen. Jahrzehnte war er auch Präses zahlreicher Marian. Kongregationen, für die er ein beliebtes und weitverbreitetes (1924: 132.000 Stück) Hdb. („Sodalis Marianus“) verf.

W.: Vorbereitung für die zweite Säkularfeier des Festes des heiligsten Herzens Jesu ..., 1875, 2. Aufl. 1876; Sodalis Marianus. Verfassung, Statuten und Gebräuche der Congregationen der allerheiligsten Jungfrau Maria, 11. und 12. Aufl., hrsg. von P. Georg Harrasser SJ, (1911), 13. und 14. Aufl. 1921; Handbüchlein für die Mitgl. der Sodaltät des heiligsten Herzens Jesu, 1902; Kongregations-Büchlein. Gebete, Regeln und Lieder, 1911; Prakt. Anweisung für die Verwaltung der zeitl. Güter, 1913; Normal-Statuten für Marian. Kongregationen, o. J.; usw.

L.: Vbg. Volksbl., 22. 9. 1918; RP, 27., Linzer Volksbl., 28. 1. 1925; Jesuitenlex.; Präsides-Korrespondenz für Marian. Kongregationen 19, 1925, S. 228ff.; Nachrichten der österr. Provinz SJ, Februar 1925; P. Finster SJ, in: Die Fahne Mariens 31, 1925, S. 76ff. (mit Bild); Canisiuskal., 1927, S. 166ff. (A. Pinsker)

Schwager Benedikt, Gewerbetreibender und Funktionär. Geb. Kassejowitz, Böhmen (Kasejovice, Tschechien), 5. 3. 1863; gest. Wien, 18. 11. 1937. Mos. S. kam bereits 1864 mit seinen Eltern nach Linz, wo er – nach Absolv. des Militärdienstes bei den Dragonern – 1887 die Gewerbeberechtigung als Zuckerbäcker mit Kanditenerzeugung erhielt. Sein „Zuckerlgeschäft“ in der Linzer Innenstadt erfreute sich großer Popularität und ist heute noch in der älteren Bevölkerung ein Begriff. Komm. Rat S. hatte auch u. a. die Vertretung der Süßwarenf. Heller inne und besaß einige Immobilien in Linz. Ab 1890 in wechselnden Funktionen im Vorstand der Linzer Israelit. Kultusgmd., war er 1906–34 deren Präses., nach seinem Rücktritt im Oktober dieses Jahres – als erster in derartiger Funktion – Ehrenpräses. Als Vorsteher konnte S. u. a. zur baul. Ausgestaltung des Tempels beitragen, wirkte aber auch 1911 bei der Etablierung der Salzburger Israelit. Gmd. mit. Im Ersten Weltkrieg nahm er sich insbes. der jüd. Flüchtlinge aus dem Osten der Österr.-ung. Monarchie an. Während er zu Beginn seiner Amtszeit als Vertreter des sog. Assimilantenflügels anzusehen ist, näherte er sich gegen Ende – wohl unter dem Einfluß seiner Söhne – dem Zionismus. S., der in Linz großes Ansehen genoß, war durch 20 Jahre auch Mitgl. des Stadtschulrats und des Städt. Armenrats und wurde u. a. 1928 wegen seines karitativen Engagements mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr. ausgez. Seine

letzten Lebensjahre verbrachte er in Wien, wo er verschiedene wohltätige und religiöse Institutionen leitete. Später bekleideten auch S.s Söhne das Amt des Vorstehers der Linzer Kultusgmd.: Dr. Karl S. (geb. Linz, OÖ, 8. 9. 1895; gest. Jerusalem, Israel, 4. 10. 1980), Rechtsanwalt und später Journalist, von 1937 bis zu seiner Verhaftung durch die Nationalsozialisten 1938, und der Kaufmann Dipl. Ing. Wilhelm S. (geb. Linz, 19. 10. 1893; gest. ebenda, 11. 5. 1979), der ebenfalls nach dem „Anschluß“ verhaftet worden war und sich nach Palästina retten konnte, nach seiner Rückkehr 1952.

W.: Die Jüd. Kultusgmd. in Linz und ihr Tempel, in: Die Juden in Linz. FS anlässl. des 50jährigen Bestandes des Linzer Tempels, 1927 (mit Bild und autobiograph. Angaben). – Karl S.: Geschichte der Juden in Linz, in: Geschichte der Juden in Österr., hrsg. von H. Gold, 1971.

L. (tw. auch für Karl und Wilhelm S.): Tagbl., Tagespost (Abendausg.), 19., Linzer Volksbl., 20. 11. 1937 (alle Linz); Neues Volksbl. (Linz), 29. 10. 1980 (zu Karl S.); Österreicher 1918–34, 1935, S. 329 (mit Bild); Mitt. für die jüd. Bevölkerung der Alpenländer, bes. 30. 10. 1934 und 25. 1. 1937; Geschichte der Juden in Österr., hrsg. von H. Gold, 1971, S. 57, 59 (mit Bild), S. 172 (zu Karl S.); H. Slapnicka, OÖ – als es „Oberdonau“ hieß (1938–45) (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 5), 1978, s. Reg.; M. John, in: Hist. Jb. der Stadt Linz 1991, 1992, bes. S. 132; Archiv der Stadt Linz, Linz, OÖ; Materialiensmlg. ÖGQ, Wien; Mitt. Michael John und Walter Schuster, beide Linz, OÖ.

(E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Schwager Ernst Otto, Journalist und Sportfunktionär. Geb. Budapest (Ungarn), 31. 1. 1882; gest. Wien, 8. 6. 1928. Sohn eines Hopfenhändlers in Saaz (Žatec); bis 1908 mos., dann evang. AB. S. legte die Matura in Wien ab und stud. danach 1901–05 an der Univ. Wien Jus, 1907 Dr. jur. Vorerst Advokaturkonzipist, trat er in das Telegraphen-Korrespondenzbüro ein, anfängl. als Stenograph, später als redaktioneller Mitarbeiter, bis er als Red. zur „Wiener Mittags-Zeitung“ wechselte. Im Ersten Weltkrieg diente er an der galiz. Front und kehrte nach Kriegsende wieder in den Verband der Mittags-Ztg. zurück, deren redaktionelle Leitung er Mitte November 1921 übernahm. Später war S. auch Red. für Politik und Kommunalwesen beim „Illustrierten Wiener Extrablatt“, ferner auch für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ und als Korrespondent für ausländ. Bll., etwa die „Frankfurter Zeitung“, tätig und soll eine Zeitlang in München ein illustriertes Sportwochenbl. hrsg. haben. S., ein äußerst versierter „Allround-Journalist“, fühlte sich nicht nur im Bereich der Innen- und Außenpolitik heimisch, sondern verf. auch